

Inhalt	Seite
Seminarkonzept	4
Vinzenz Adldinger	6
Nicole Albrecht	8
Marie Fuchs	10
Daniela Graw	12
Andrea Karl	14
Elisaveta Kopp	16
Celina Müller	18
Johanna Obermeier	20
Katrin Röding	22
Kurzbiografie Nezaket Ekici	24
Kurzbiografie Teilnehmer:innen	25
Eindrücke aus dem Seminar	26
Literaturnachweis	30
Impressum und Danksagungen	31

Seminarkonzept

WS 2020/21, Institut für Kunstpädagogik an der LMU München

Nezaket Ekici

Online Performance Seminar

»Art History as Basis for Performance Ideas«

02.11.2020 - 08.02.2021

Die Teilnehmer:innen nehmen Bezug oder lassen sich inspirieren von ausgesuchten Werken der Kunstgeschichte, um eine Idee für eine Performance zu generieren. Die Teilnehmer:innen inspirieren sich von Kunstwerken aus der Alten Pinakothek, Neuen Pinakothek und Pinakothek der Moderne in München.

Da das Seminar online stattfindet, präsentieren sie ihr Lieblingswerk anhand von Postkarten und Kunstbüchern oder gehen direkt auf die Webseite der Pinakothek: <https://www.pinakothek.de/node/1522>

Die Teilnehmer:innen entwickeln eine Performance-Idee anhand von Kunstwerken, die einen Moment im Bild oder in Stein festhalten. Die Teilnehmer:innen lernen, ihre Idee mit den Mitteln der Performance darzustellen und verlebendigen in gewissem Sinne das Kunstwerk. Performance ist im Wesentlichen eine Verzeitlichung einer Idee und hier ein »in Bewegung setzen« eines an sich momenthaften Kunstwerkes. Die Konzepte und deren Umsetzungen werden in der Gruppe erarbeitet.

Die Konzepte und ausgewählten Motive sowie das Seminar selbst werden in Form von Fotografie, Text und Video dokumentiert und zusammen mit einer Live-Performance am Ende des Seminars online präsentiert.

Die Teilnehmer:innen sollten offen für das Thema »Performance« sein und gerne mit ihrem Körper als Ausdrucksmedium arbeiten wollen. Das schließt Aktivität und Bewegung ein.

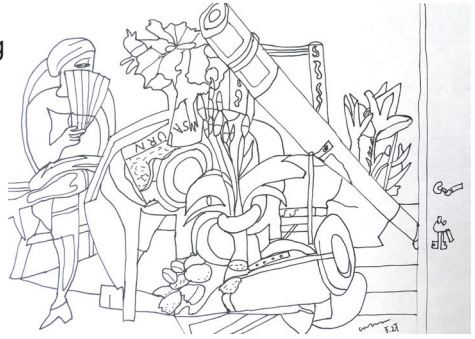
Ziele: Das Online-Seminar ist praxisorientiert und arbeitet gezielt mit Übungen auf die Umsetzung von Performances hin. Performance-Ideen werden im Plenum diskutiert, analysiert und konkretisiert. Es geht vor allem darum, sich in der Gruppe gegenseitig zu helfen. Es ist wichtig, dass sich die Teilnehmer:innen auf die Übungen und die gemeinsame Arbeit einlassen. Sie lernen, wie eine Performance anhand des Themas »Art History as Basis for Performance Ideas« entsteht, welche Voraussetzungen ein:e Performance-Künstler:in mitbringen muss und die Teilnehmer:innen lernen Methoden kennen, um mit physischen und psychischen Grenzen umzugehen.

Im Laufe des Seminars erleben die Teilnehmer:innen eine Veränderung in der Wahrnehmung ihres ausgesuchten Kunstwerkes sowie mentale und körperliche Veränderungen an sich selbst und lernen diese einzuschätzen. Sie erlernen nicht nur den Umgang mit den Materialien, mit denen sie performen, sondern auch die Herstellung räumlicher und zeitlicher Bezüge zur Komplettierung einer Performance als Gesamtkunstwerk. Die Teilnehmer:innen erlernen Konzentrationsübungen, welche ihnen helfen sollen mit körperlichen und mentalen Grenzen umzugehen.

Die Ergebnisse und Dokumentationen des Seminars werden zum Semesterende in einer gemeinsam mit den Teilnehmer:innen konzipierten Online-Veranstaltung präsentiert.

Voraussetzungen: Die Studierenden sollten offen dafür sein, den eigenen Körper einzubringen um Performance-Ideen zu entwickeln und umzusetzen. Offenheit gegenüber verschiedenen Übungen zur Körper-Raum-Erfahrung sollte vorhanden sein. Bequeme Kleidung/ Sportkleidung sind mitzubringen um für sportliche Bewegungen gerüstet zu sein.

Vinzenz Addinger: Fineliner auf Papier,
zeichnerische oder malerische Umsetzung



Max Beckmann, Großes Stillleben mit Fernrohr, 1927, Bayerische
Staatsgemäldesammlungen - Pinakothek der Moderne,
München, URL:
<http://www.sammlung.pinakothek.de/de/artwork/A9xlkzk4Wv>
© VG Bild-Kunst, Bonn 2016



Vinzenz Adldinger

Ein Geheimnis finden

Performance 2021

Bezugswerk: Max Beckmann

Großes Stillleben mit Fernrohr, 1927
Öl auf Leinwand, 141 x 207 cm

Vinzenz Adldinger blickt durch ein Schlüsselloch mit einem Fernglas auf das Gemälde und nähert sich ihm an. Die Untersuchung des Werkes wird durch eine penible Bildbeschreibung in Worten wiedergegeben. Sie beginnt stets mit den Worten: »Ich sehe...«; diese subjektive Wahrnehmung einzelner Farbflächen dominiert die Performance.

Ein großes Durcheinander von Gegenständen und Blumen sowie ein Fernrohr sind auf dem Bild zu sehen. Durch die abgebildete Tür wird der:die Betrachter:in aktiv einbezogen, etwas zu entdecken. Laut kunsthistorischer Interpretation birgt das Gemälde ein Geheimnis, welches nur der Maler zu kennen scheint.¹ Ein Blick durch ein Schlüsselloch zeigt Verborgenes.

In Zeiten der schnellen Verfügbarkeit von Bildern und der massenhaften Betrachtung via Online-Medien geht der Blick aufs Detail verloren. Um das Bild in großer Auflösung zugänglich zu machen, wird es durch ein Fernglas, anstatt eines Mikroskops und durch Annäherung vergrößert. Die Beschreibung der Elemente und der Farben schafft im Kopf der Zuhörer:innen ein fiktives Bild, welches vielleicht das Geheimnis des Malers enthüllt

Dauer: Eine Stunde

Material: Schlüsselloch in Holzplatte, Fernglas, Beamer, Staffelei, Anzug

Nicole Albrecht: Acryl auf Papier,
zeichnerische oder malerische Umsetzung



Gabriel Cornelius von Max, Der Anatom, 1869, Bayerische
Staatsgemäldesammlungen - Neue Pinakothek, München, URL:
<http://www.sammlung.pinakothek.de/de/artwork/Qm45pPXGNo>
© Bayerische Staatsgemäldesammlungen



Nicole Albrecht

Vanitas pasajero

Performance 2021

Bezugswerk: Gabriel Cornelius von Max
Der Anatom, 1869
Öl auf Leinwand, 136,5 x 189,5 cm

Gefangen zwischen Leben und Tod – unfähig, frei und selbstbestimmt zu handeln und begehrenden Blicken ausgeliefert. Dieser Zustand sollte aber nur vorübergehend sein. Man, oder besser gesagt Frau, muss sich daraus befreien: Erst durch langsame Bewegungen; sobald aber der erste Schritt getan ist, auch mit größeren Schnitten. »Vanitas pasajero« stellt einen Befreiungsakt dar, auf den man in dem Bild »Der Anatom« von Gabriel Cornelius von Max nur wartet.

Der Künstler zeigt eine schöne, junge Frau auf dem Seziertisch – es scheint so, als würde sie schlafen und könnte jeden Moment aufstehen, allerdings wartet ein Anatom schon über ihrem Körper. Er entblößt gerade ihre Brust, bevor er sein Werk, das ihren Tod endgültig besiegeln würde, angeht. Dieser Kontrast, der sich inhaltlich wie auch ästhetisch in dem Bild zeigt, fordert geradezu dazu auf, die Geschichte anders zu denken: Auszubrechen aus der Machtlosigkeit und der Objektifizierung des weiblichen Körpers, welche das Bild widerspiegelt.

Genau das soll in der Performance geschehen. Die Frau muss sich überwinden, um sich selbst aus ihrer von der Gesellschaft auferlegten Rolle zu befreien. Sie ist nicht tot, sondern hat einen eigenen Willen, individuelle Ziele, Wünsche und Bedürfnisse. Die kann sie aber erst ausleben, wenn sie ihre alte Haut abgelegt hat und diese hinter sich lässt.

Dauer: Eine Stunde

Material: Weiße Folie, Skalpell

Marie Fuchs: Wasserfarbe auf Papier,
zeichnerische oder malerische Umsetzung



Wassily Kandinsky, Träumerische Improvisation, 1913, Bayerische Staatsgemäldesammlungen - Pinakothek der Moderne, München, URL:
<http://www.sammlung.pinakothek.de/de/artwork/01G1Bqy4kE>
© Bayerische Staatsgemäldesammlungen



Marie Fuchs

Zeit bildet den Fluss

Performance 2021

Bezugswerk:

Wassily Kandinsky

Träumerische Improvisation, 1913

Öl auf Leinwand, 130,5 x 130,5 cm

Marie Fuchs liegt auf einer grünen Folie. Sie ist eingegraben in Erde. Langsam bewegt sich die Performerin empor. Hin und wieder stößt sie in der Erde auf bunte Zettel, die sie vorliest. Als Marie sich vollständig ausgegraben hat, streift sie die letzte Erde von sich. Nach einer Weile beginnt die Performerin, die Zettel zu suchen. Sie kriecht Erdhaufen, pflanzt die Zettel ein und gießt die bepflanzt Erdhaufen.

Inspiriert wurde die Performance durch das abstrakte Kunstwerk »Träumerische Improvisation«. Das Gemälde spricht die Performerin an, weil es einen Eindruck an etwas Fließendes erweckt, obwohl die einzelnen Elemente klar voneinander getrennt sind. Etwas oder jemand scheint zu wachsen. Diese Thematik erinnert die Performerin an einen Text, den sie vor einiger Zeit verfasst hatte mit dem Titel »Aus dem Wasser steigen«. Die Aufschriften auf den Zetteln stammen von diesem Text. Er beschreibt abstrakt, wie jemand aus dem Wasser steigt und sich Gedanken über Freiheit und Sicherheit macht. Die Wahrnehmung der Umgebung vermischt sich mit diesen Gedanken. Gedanken und Beschreibungen fließen ineinander über, während das lyrische Ich daran wächst und schließlich das Wasser verlässt. Das Element des Wachsens der beiden Werke wird in der Performance wieder aufgenommen durch das Ausgraben aus der Erde, das die Performerin mit Wachsen eines Pflanzenkeimlings aus der Erde assoziiert, sowie durch das Einpflanzen der Zettel.

Dauer: Eine Stunde

Material: Grüne Folie 6m², 280l Blumenerde, verschiedene beschriebene Zettel aus buntem Tonpapier, grüne Gießkanne mit Wasser

Daniela Graw: Acryl auf Papier,
zeichnerische oder malerische Umsetzung



Adam Elsheimer, Die Flucht nach Ägypten, 1609, Bayerische
Staatsgemäldesammlungen - Alte Pinakothek, München, URL:
<http://www.sammlung.pinakothek.de/de/artwork/7yxYYEbxYm>
© Bayerische Staatsgemäldesammlungen



Daniela Graw

Licht in der Nacht

Performance 2021

Bezugswerk: Adam Elsheimer

Die Flucht nach Ägypten, 1609
Kupfer, 30,6 x 41,5 cm

Daniela Graw ist in einem dunklen Raum und sucht dort nach ausgeschalteten Lichtquellen. Wenn sie eine gefunden hat, schaltet sie diese ein und verharrt einen Moment an ihr, danach sucht die Performerin nach der nächsten Lichtquelle. Wenn alle eingeschaltet sind, geht sie von einer Lichtquelle zur nächsten, wobei sie jeweils kurz an ihnen verweilt.

Adam Elsheimers Werk »Die Flucht nach Ägypten« fällt auf den ersten Blick durch die detailreiche Wiedergabe des Firmaments und der Milchstraße auf. Doch bei weiterer Betrachtung sieht man, dass nicht nur der Himmel detailliert dargestellt ist: Die Blätter der Bäume im Feuerschein sind zu erkennen, vom Feuer steigen Rauch und Funken auf, die Falten an der Kleidung der Familie im Vordergrund sind zu sehen. Je länger man das Bild betrachtet, desto mehr rücken besonders die drei Lichtquellen auf dem Bild in den Vordergrund: Das Lagerfeuer, der Mond und die Laterne. Diese Lichter bilden kleine Inseln in der Dunkelheit und bieten einen Ort der Geborgenheit in der Verborgenheit der Nacht. Die Lichtquellen sind Orientierungspunkte in der Dunkelheit und bieten einen Ort zum Verweilen, bevor man sich wieder in die Dunkelheit zum nächsten Licht auf den Weg macht. Diese Inseln aus Licht, die als Orientierungspunkte dienen, sollen in der Performance aufgegriffen werden. Die Dunkelheit im Raum geht mit jeder Lichtquelle zurück, was es der Performerin einfacher macht sich durch den Raum zu bewegen. So wie auf dem Bild die Lichter in der Nacht der Familie helfen sich zu orientieren, so dienen die Lichter im Raum der Performerin als Orientierungspunkte.

Dauer: Eine Stunde

Material: Lichterketten

Andrea Karl: Ölkreide und Bleistift auf Papier,
zeichnerische oder malerische Umsetzung



Georg Baselitz, Piet in kurzer Hose (Remix), 2008, Bayerische
Staatsgemäldesammlungen - Pinakothek der Moderne, Mün-
chen, URL: [https://www.pinakothek.de/kunst/georg-baselitz/
piet-kurzer-hose-remix](https://www.pinakothek.de/kunst/georg-baselitz/piet-kurzer-hose-remix) © Georg Baselitz 2021 Foto: Jochen
Littkemann, Berlin



Andrea Karl

to jump on the bandwagon

Performance 2021

Bezugswerk: Georg Baselitz

Piet in kurzer Hose (Remix), 2008

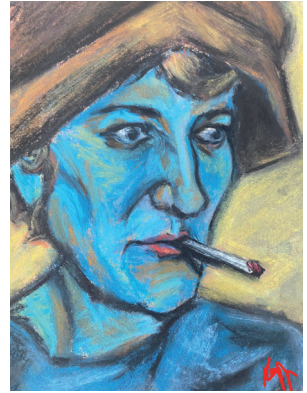
Öl auf Leinwand, 250 x 200 cm

Andrea Karl führt im Badezimmer ihre morgendliche Beauty Routine durch. Dabei bedient sie sich groben Utensilien eines Werkzeugkastens. Haare werden rasiert, gezupft, gekämmt, Nägel geschnitten und lackiert. Georg Baselitz wächst zur Zeit des Nationalsozialismus auf und erfährt diesen als normalen Bestandteil seines Lebens. Sein Vater kämpft im Krieg und kommt zu Besuchen seiner Familie oft demoliert zurück. Nach Kriegsende wird dieser seiner Lehrtätigkeit enteignet und zum Müllmann degradiert. Der junge Georg Baselitz gilt als unerziehbar und überschwänglich aber gleichzeitig unsicher. Durch den Bau der Mauer wird er von seinen Eltern getrennt. Mit seiner Frau pflegt er dagegen eine fürsorgliche, warmherzige, sich gegenseitig unterstützende Beziehung.² In seinem Werk »Piet in kurzer Hose (Remix)« werden mehrere Themen Baselitz' früher Werke und Einflüsse zu nur einem absurd-provokanten Werk vereint.³ Der Duktus der Figur wirkt hektisch, die Oberfläche der dargestellten geköpften, Hitler-ähnlichen Figur wie mit rauem Werkzeug bearbeitet - in Kontrast zum freundlich sauberen Hintergrund. Davon inspiriert, spannt Andrea Karl das Feld zwischen unaufgeregter Gewohnheit, dem Alltag des sich-Fertigmachens im Badezimmer, und rauen äußeren Umständen, Werkzeuge als Utensilien, in ihrer Performance auf. Die Performerin wird selbst zur Figur des Gemäldes. Die steril-weißen Badezimmerfließen bilden eine Analogie zum sauber gehaltenen, karierten Werkhintergrund.

Dauer: Eine Stunde

Material: Werkzeugkasten (Zangen, Säge, Stemmeisen, Metallfeile, Schleifpapier/-stein, Drahtbürste, Strahler, Schraubenbox, Cutter Messer, Holzlack, Pinsel, Tape, Tapetenkleister)

Elisaveta Kopp: Pastellkreide auf Papier,
zeichnerische oder malerische Umsetzung



Ernst Ludwig Kirchner, Erna mit Zigarette (Ernporträt in Blau),
1915, Bayerische Staatsgemäldesammlungen - Pinakothek der
Moderne, München, URL:
<http://www.sammlung.pinakothek.de/de/artwork/Qm45pN9GNo>
© Bayerische Staatsgemäldesammlungen



Elisaveta Kopp

Blauer Raum

Performance 2021

Bezugswerk: Ernst Ludwig Kirchner

Erna mit Zigarette (Ernporträt in Blau), 1915
Malerei auf Leinwand, 70,3 x 58,5 cm

Eine im Türrahmen aufgestellte Plexiglasplatte wird im Verlauf der Performance mit dem Körper angemalt, bis das dahinter liegende Zimmer nicht mehr durchzusehen ist.

Hintergrund: Die Frau des Künstlers Erna war eine starke, sehr inspirierende Persönlichkeit. Sie verkaufte seine Bilder, organisierte Ausstellungen, besuchte ihren Mann oft in den Kliniken und lebte mit ihm in der Schweiz, als er krank wurde.⁴

In diesem Portrait scheint Kirchner dem Betrachter jedoch einen Blick hinter die, durch einen steifen Blazer zusammengehaltene, Fassade von Erna zu gewähren. Ihr abwesender Gesichtsausdruck, die tiefen Augenringe und die kantige Körperform geben Einblick in ihre innere Gefühlswelt, die Auswirkungen des Krieges und die jahrelangen Depressionen, mit denen sie zu kämpfen hatte.

Klinische Depressionen sind häufig von Einsamkeits- und Verlassenheitsgefühlen gekennzeichnet, die es für Betroffene erschweren Beziehungen aufrechtzuerhalten.⁵ Sie fühlen sich von ihrer Umwelt isoliert, dieser Zustand wird häufig beschrieben als ein Nebel, der die Erkrankten umgibt, oder eine Glasscheibe, durch die das eigene Leben und die Mitmenschen distanziert betrachtet werden.

Die Performance soll den fortschreitenden Krankheitsverlauf von Patient:innen wie Erna darstellen. Mit der Zeit ist die Performerin für den Zuschauer immer schwerer zu erkennen, bis die Krankheit alles zu überdecken scheint und nur noch blauer Raum zu sehen ist.

Dauer: Eine Stunde

Material: Plexiglasplatte 200 x 100 cm, Farbe gelb, blau, schwarz, Eimer, Duschabzieher

Celina Müller: Zeichentusche auf Papier,
zeichnerische oder malerische Umsetzung



August Riedel, Judith, 1840, Bayerische Staatsgemäldesammlun-
gen - Neue Pinakothek, München, URL:
<http://www.sammlung.pinakothek.de/de/artwork/APL8W9JxN2>
© Bayerische Staatsgemäldesammlungen



Celina Müller

Intimate destruction

Performance 2021

Bezugswerk: August Riedel

Judith, 1840

Öl auf Leinwand, 131 x 96 cm

Celina Müller betritt in einem weißen Kleid den Raum, in dem sich eine Bank und auf dieser zwei große Stücke Ton, befinden. Anschließend legt sie sich auf den Tisch und platziert die Tonstücke auf ihrem Körper. In einem ersten Schritt interagiert sie mit dem Material durch körperliche Annäherung, wie anschniegen, formen, reiben und streichen. Dann schlägt ihre Handlung in die Zerstörungsphase um und sie zerreißt, würgt, schlägt und tritt auf den Ton ein. Es folgt ein kurzes Innehalten. Danach wird der Prozess wiederholt.

In zahlreichen Gemälden wird Judiths Geschichte des heldenhaften Mordes an dem Hauptmann Holofernes dargestellt. Wie sie mutig in das Lager des Feindes schleicht, um ihm vorgeführt zu werden. Und wie sie sich unter gänzlicher Selbstaufopferung hingibt, damit sie ihn später beseitigen kann.⁶ Judith ist in Riedels Gemälde ganz bei sich. Die einzigen Andeutungen der Gräueltat ist das Schwert und ein leicht sichtbarer Kopf, die jedoch völlig sauber in ihren Händen sind. Sie scheint ganz gelassen, hat beinahe ein Lächeln auf den Lippen. Noch dazu trägt sie ein Kleid, das dem einer Königin gleicht und keinen einzigen Spritzer Blut aufzeigt. Was hat es also mit dem Akt der Zerstörung auf sich? Und kann man wirklich so unberührt daraus hervorgehen?

Gerade diese Fragen inspirieren Celina Müller zu ihrer Performance. Die Performance ist ein Ausdruck des Umgangs mit Nähe und Vergänglichkeit, der die Figur der Judith widerspiegelt. So wird die aufgebaute Verbindung zu dem Stück Ton im gleichen Zug wieder gänzlich zunichte gemacht. Die kindliche Freude, die beim Zertreten einer mühevoll aufgebauten Sandburg entstehen kann, lässt sich vielleicht auch hier erfahren.

Dauer: Eine Stunde

Material: 20 kg roter Ton, Bank, weißes Kleid

Johanna Obermeier: Fineliner auf Papier,
zeichnerische oder malerische Umsetzung



Emil Nolde, Tanz um das Goldene Kalb, 1910, Bayerische Staatsgemäldesammlungen - Pinakothek der Moderne, München, URL: <http://www.sammlung.pinakothek.de/de/artwork/wE4KppBxZ5>
© Bayerische Staatsgemäldesammlungen



Johanna Obermeier

vier väter

Performance 2021

Bezugswerk:

Emil Nolde

Tanz um das Goldene Kalb, 1910

Leinwand, 87,5 x 105 cm

Johanna Obermeier steht in einem leeren Raum. Auf dem Boden verteilt liegen Aufnahmegeräte, auf die Johanna nacheinander das Vater unser auf Englisch, Französisch und Latein spricht. Sind die Aufnahmen gemacht, läuft sie wieder zu dem ersten Aufnahmegerät und startet die Aufnahme. Für ihren Weg zum nächsten Aufnahmegerät lässt sie sich immer wieder Zeit, damit sich die Aufnahmen unterschiedlich überlappen und ein Stimmengewirr aus verschiedenen Sprachen entsteht. Teile aus dem deutschen »Vater unser« trägt sie spontan vor und mischt sie unter die Aufnahmen.

Das Gemälde »Tanz um das goldene Kalb« gehört zu einer Serie religiöser Bilder, die Emil Nolde 1909, nachdem er sich von einer schweren Krankheit erholt hatte, malte. Er illustrierte nicht die Bibel, wie Generationen von Kirchenmalern vor ihm, sondern fühlte sich in ihre fremde Welt ein.⁷ Nachdem Moses das Volk Israel aus der Knechtschaft Ägyptens befreit hatte, führte die Flucht durch die Wüste. Hunger und Entbehrung ließen sie an jenem Gott zweifeln, von dem Moses sprach und den sie weder sehen noch hören konnten. So bauten sie zum Missfallen Moses eine goldene Statue, beteten diese an und brachten ihr Opfergaben. Johanna Obermeier versucht in ihrer Performance die Stimmung vor diesem Freudenfest nachzuempfinden. Inspiriert von dem allmorgendlichen Beten während ihrer Zeit an der Mädchenschule, versetzt sie sich mit der Performance in den Moment des Zweifels am Glauben zurück.

Dauer: Eine Stunde

Material: 3 Aufnahmegeräte

Katrin Röding: Wachsmalkreide auf Papier,
zeichnerische oder malerische Umsetzung



Peter Paul Rubens, Die Landung in Marseille (Skizze zum Medici-
Zyklus), 1622, Bayerische Staatsgemäldesammlungen - Alte
Pinakothek, München, URL:
<http://www.sammlung.pinakothek.de/de/artwork/534703Zx9e>
© Bayerische Staatsgemäldesammlungen



Katrin Röding

More and more

Performance 2021

Bezugswerk:

Peter Paul Rubens

Die Landung in Marseille
(Skizze zum Medici-Zyklus), 1622
Malerei auf Holz, 64 x 50 cm

Katrin Röding befindet sich in einem kahlen Raum und steht in hautfarbener Kleidung auf einem kleinen Podest. Aus diesem zieht sie einen blauen lichtreflektierenden Satin-Stoff heraus. Diesen wickelt sie um sich herum, bis ein Kleid an ihrem Körper entsteht. Danach befreit sie sich wieder von dem Stoff und wiederholt diesen Vorgang einige Male. Somit entstehen im Laufe der Performance verschiedene Kleider.

Hintergrund: Maria de Medici wird in der Geschichte als eine sehr machtgierige Person dargestellt. Doch die Macht, nach der sie so strebte, brachte auch eine dunkle Seite mit sich. Bereits als Kind war sie sich sicher, dass sie niemanden heiraten wollte, der kein König war. Was sie jedoch nicht wusste; dieser König würde nicht einmal an ihrer Hochzeit persönlich anwesend sein, stattdessen schickte dieser einen Stellvertreter, um die Hochzeit für ihn zu erledigen.⁸ Das Leben, das sie sich wahrscheinlich sehr prunkvoll und schön vorgestellt hatte, war in der Realität ganz anders.

Der Stoff, in Katrins Performance »More and more«, soll ein Symbol für die Macht und den Prunk sein, den sich Maria de Medici erhofft hatte. Durch die Menge des Stoffs oder der Macht ist es nicht so einfach etwas Schönes zu formen. Dennoch versucht sie es immer und immer wieder, bis es am Ende zur Erschöpfung führt.

Mehr und mehr wollen. Das sieht man auch in der heutigen Gesellschaft. Aber macht uns das wirklich glücklich oder erschöpft es uns nur?

Dauer: Eine Stunde

Material: Podest, blauer aneinandergenähter Satin Stoff, hautenge hautfarbene Radlerhose und Tanktop, zwei Softbox Lichter

Kurzbiografie Nezaket Ekici

Nezaket Ekici wurde 1970 in Kırşehir (Türkei) geboren. Im Alter von drei Jahren wanderte sie mit ihrer Familie nach Deutschland aus. 1994-2000 studierte sie Kunstpädagogik an der Ludwig-Maximilians-Universität München, wo sie ihr Magisterstudium abschloss. Von 1996-2000 studierte sie Kunsterziehung mit Schwerpunkt Bildhauerei an der Akademie der Bildenden Künste, München. Im Anschluss studierte Nezaket Ekici Performance-Kunst bei Marina Abramović an der Hochschule der Bildenden Künste Braunschweig, wo sie 2004 ihr Studium mit Diplom sowie als Meisterschülerin abschloss. Bei ihren Arbeiten und Performances konzentriert sich die Künstlerin auf Themen wie das gesellschaftliche Geschlecht, Religion, die türkisch-deutsche Identität, Kunstgeschichte und Architektur. Ihre Werke und 250 verschiedene Performances präsentierte sie in mehr als 60 Ländern auf vier Kontinenten, in über 170 Städten, in unterschiedlichen Museen, Galerien und auf Biennalen. Sie erhielt seit 2000 zahlreiche nationale und internationale Auszeichnungen, Stipendien und Förderpreise. Hier eine Auswahl: 2013/14 Artist in Residence Kulturakademie Tarabya in Istanbul. 2016/17 Artist in Residence – Rompreis der Deutschen Akademie Rom Villa Massimo in Rom. 2018 hat sie den Paula Modersohn-Becker Kunstpreis erhalten. 2020 erhielt sie das Stipendium des Berliner Kulturaustausch-Stipendium Programms für ISCP New York für drei Monate. Von November 2020 bis Februar 2021 trat sie das viermonatige Programm »Artist in Residence. Kunst-Konzept-Vermittlung« des Instituts für Kunstpädagogik der Ludwig-Maximilians-Universität München in Kooperation mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München/Residency Ebenböck-Haus sowie der Bayerischen Akademie der Schönen Künste München an. Das Programm wird unterstützt von der Leinemann – Stiftung für Bildung und Kunst (Berlin).

Weitere Informationen unter www.ekici-art.de.

Kurzbiografie Teilnehmer:innen

Vinzenz Adldinger, 1982, München

B.A.-HF Kunstgeschichte mit NF Naher und Mittlerer Osten

Nicole Albrecht, 2001, Rosenheim

B.A.-HF Theaterwissenschaft mit NF Kunst, Musik, Theater

Marie Magdalena Fuchs, 2000, München

B.A.-HF Philosophie mit NF Kunst, Musik, Theater
und B.A.-HF Theaterwissenschaft mit NF Philosophie

Daniela Graw, 1998, Tübingen

B.A.-HF Skandinavistik mit NF Kunst, Musik, Theater

Andrea Karl, 1998, Eggenfelden

B.A.-HF Kunstpädagogik mit NF Philosophie

Elisaveta Kopp, 2000, Sankt Petersburg

B.A.-HF Kunstpädagogik mit NF Philosophie

Celina Müller, 1998, Rosenheim

B.A.-HF Kunstpädagogik mit NF Antike und Orient

Johanna Obermeier, 2001, München

B.A.-HF Kunstpädagogik mit NF Kunst, Musik, Theater
(Schwerpunkt Theaterwissenschaft)

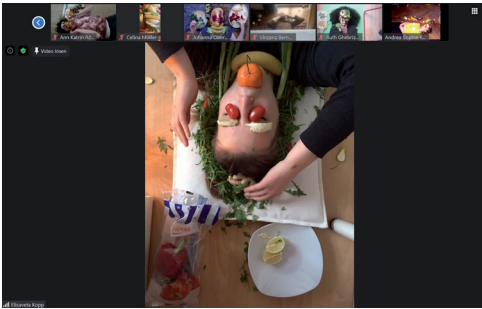
Katrin Röding, 1995, München

B.A.-HF Kunstpädagogik mit NF Sprache, Literatur, Kultur

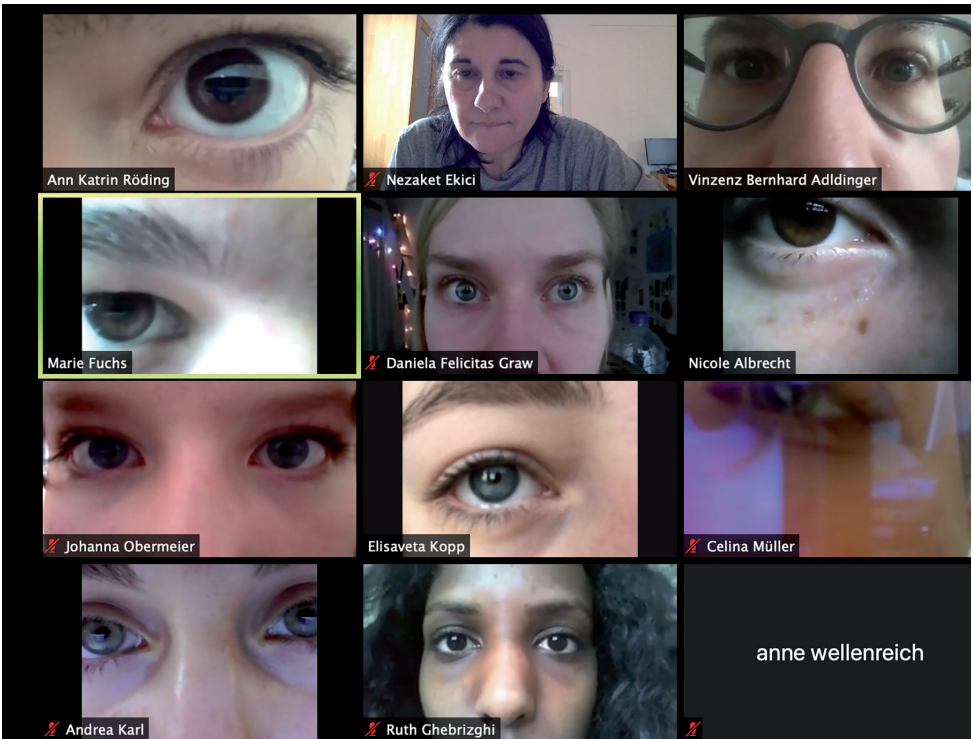
Eindrücke aus dem Seminar



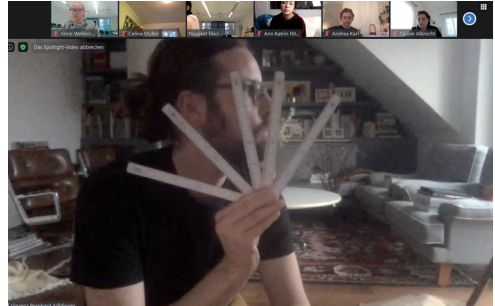
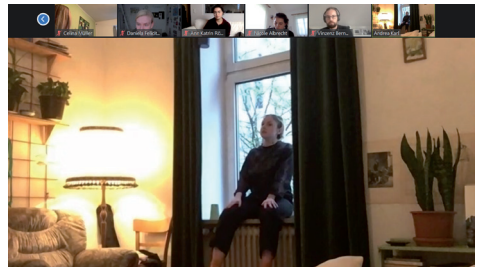
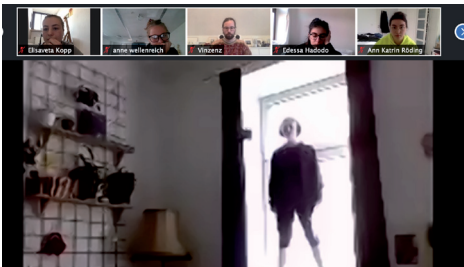
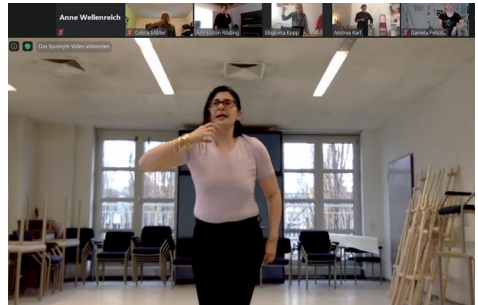
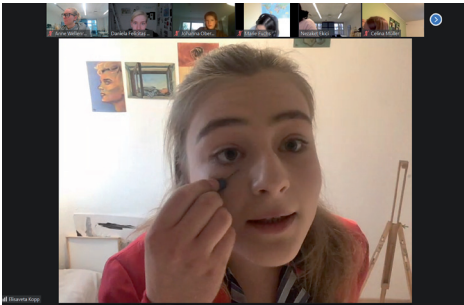
Eindrücke aus dem Seminar



Eindrücke aus dem Seminar



Eindrücke aus dem Seminar



Literaturnachweis

1. o.N., Großes Stillleben mit Fernrohr, <https://www.pinakothek.de/kunst/meisterwerk/max-beckmann/grosses-stillleben-mit-fernrohr> (abgerufen am 04.02.2021)
2. o.N., Georg Baselitz - Ein deutscher Maler, https://www.youtube.com/watch?v=ICvM_2CB1DM (abgerufen am 04.02.2021)
3. Schäfer, Anette; Georg Baselitz die Schenkung, <http://kulturinfo-lippe.de/2019/06/20/georg-baselitz-die-schenkung/> (abgerufen am 04.02.2021)
4. o.N., Biographie Ernst Ludwig Kirchner (1880 - 1938), https://www.kirchnermuseum.ch/fileadmin/Inhalte_Redaktoren/Bilder_Inhalt/E.L.Kirchner/Biographie_E.L._Kirchner_ausfuehrlich.pdf (abgerufen am 05.02.2021)
5. Lee, Siu Long/Pearce, Eiluned/Ajnakina, Olesya, u.a., (2020): The association between loneliness and depressive symptoms among adults aged 50 years and older: a 12-year population-based cohort study, in: The Lancet Psychiatry, Band 8, Nov, o.O., S. 48 - 57.
6. Sichtermann, Barbara (2008): 50 Klassiker Frauen, Gerstenberg Verlag, Hildesheim.
7. o.N., Tanz um das goldene Kalb, <https://www.pinakothek.de/kunst/emil-nolde/tanz-um-das-goldenekalb> (abgerufen am 04.02.2021)
8. Craveri, Benedetta (2008), Königinnen und Mätressen: Die Macht der Frauen – von Katharina de' Medici bis Marie Antoinette, Carl Hanser Verlag, München.

Impressum und Danksagung

Herausgeber: © 2021 Institut für Kunstpädagogik der LMU München
Leopoldstraße 13, 80802 München
www.kunstpaedagogik.uni-muenchen.de

Redaktion und Konzeption: Nezaket Ekici, Anne Wellenreich
Grafik und Layout: Vinzenz Adldinger
Lektorat: Marie Fuchs, Andrea Karl, Anne Wellenreich
Seminarfotos: Anne Wellenreich, Nezaket Ekici
Projektbetreuung: Prof. Dr. Anja Mohr, Nezaket Ekici, Anne Wellenreich

Autor:innen: Studierende des Seminars »Art History as Basis for Performance Ideas« im WS 2020/2021

Druck, Bindung: WIRmachenDRUCK GmbH

Dank an:

LMU_ Institut für Kunstpädagogik:
Prof. Dr. Anja Mohr, Anne Wellenreich, Günter Stöber, Karin Guminski, Frank Chavanon, Uschi Chavanon, Daniel Botz, Monika Baumann, Anja Gebauer, Vinzenz Adldinger, Nicole Albrecht, Marie Fuchs, Ruth Ghebrizghi, Daniela Graw, Edessa Hadodo, Andrea Karl, Elisaveta Kopp, Celina Müller, Johanna Obermeier, Katrin Röding, Julia Weber

Bayerische Akademie der Schönen Künste:
Wilhelm Christoph Warning, Anja Bigiel, Andreas Kühne, Andreas Rottweiler

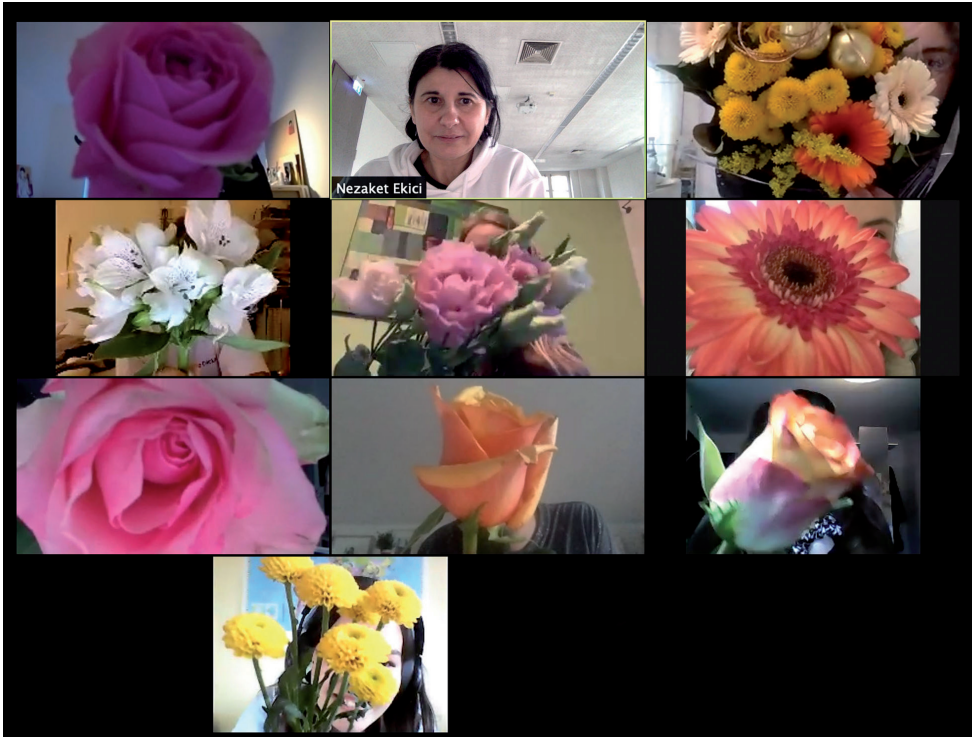
Kulturreferat der Landeshauptstadt München:
Dr. Martin Rohmer, Stephanie Lyakine-Schönweitz, Arssamen Djawanbakht-Amarlui

Digitale Kommunikation der Pinakothek München: Max Westphal
Archiv Baselitz: Georg Baselitz, Julia Westner

Dank an Nezaket Ekici's Ehemann Dr. Andreas Dammertz

Ein Projekt im Rahmen des Programms »Artist in Residence. Kunst - Konzept - Vermittlung« des Instituts für Kunstpädagogik der Ludwig-Maximilians-Universität München in Kooperation mit dem Kulturreferat der Landeshauptstadt München / Residency Ebenböck-Haus sowie der Bayerischen Akademie der Schönen Künste.
Das Programm wird unterstützt von der Leinemann - Stiftung für Bildung und Kunst (Berlin).

Alle Rechte vorbehalten.



LUDWIG-
MAXIMILIANS-
UNIVERSITÄT
MÜNCHEN

ARTIST
IN
RESIDENCE
MUNICH



Landeshauptstadt München
Kulturreferat
Bayerische Akademie
der Schönen Künste

ARTIST IN RESIDENCE

KUNST KONZEPT VERMITTLUNG

VILLA WALDBERTA
EBENBÖCKHAUS

mit Unterstützung von:



LEINEMANN-STIFTUNG
FÜR BILDUNG UND KUNST